

Stradivari kommt mit in den Unterricht

Ein klassischer Musiker zum Anfassen ist Danjulo Ishizaka – Meister-Cellist bei Steinsfurter Zweitklässlern

Von Tim Kegel

Sinsheim-Steinsfurt. Normalerweise sind Konzertsäle – und nicht die kleinsten, sondern in New York, Berlin und Tokio – die Welt von Danjulo Ishizaka. Seine „Strad“, die Stradivari namens „Lord Alesford“, stellt dem 26-jährigen Deutsch-Japaner eine Stiftung zur Verfügung. Das Instrument ist 300 Jahre alt, hat „den Wert mehrerer Villen“ und darf auf Zugfahrten „schon mal mit auf die Toilette, damit sie keiner klaut.“

„Warum gerade Cello?“ „Warum überhaupt Musik machen?“ „Welche Lieblingsmusik?“ Oder auch: „Solo oder schon vergeben?“ So ein klassischer Musiker „zum Anfassen“, auf „Du und Du“, das hat schon etwas für sich: Über 40 Zweitklässler der Steinsfurter Grund- und Hauptschule lauschten gestern eine Stunde lang gebannt. Fragten dem Meister unverblümt Löcher in den Bauch. Aus eigenem Willen, ruhig und fasziniert oder auch ganz schön kokett. Auch der Musiker – er spielte komplexe Sätze von Brahms und von ungarischen Zeitgenossen – durfte Fragen an die Knirpse stellen.

Manch einer von ihnen spielt „selbst ein Instrument“, war „schon einmal im Konzert“, kennt „Freunde, die auch Cello spielen.“ Jedenfalls war der Virtuose den Achtjährigen alles, aber nicht egal. Auch sein nicht immer einfaches Solospiel nicht, das vom Hörer einiges abverlangt. Das kurze Kennenlernen, die „Autogrammstunde“, all das hätte noch viel länger dauern können. Interesse war da, es musste nicht einmal groß geweckt werden. „Das will schon was heißen“, freute sich Lehrerin Ursula Brandt, die die Sache initiierte. Rektor Hermann Mohr, selbst klassischer Mu-

siker, nutzte den Kontakt, um ein wenig „fachzusimpeln.“ Eine ganz andere Definition des „Frontalunterrichts“ tat sich da auf. Noch in Jahrzehnten werden sich die Schüler wohl an diesen Tag erinnern. Und von nun an im Idealfall die Musik, ihre Wirkungen, ihre Macher mit anderen Augen sehen.

„Rhapsody in school“ heißt das Projekt einer Künstleragentur und ihrer Protagonisten, welches Spitzen-Musiker in die Schulklassen

bringt. Ishizaka ist einer von ihnen, spielt Cello seit er vier Jahre alt war, machte eine Spitzen-Ausbildung bei sämtlichen Kapazitäten des Kontinents und heimste die großen Preise für sein Können ein. Die Konzertkritik feiert ihn als „phänomenal“, als „veritable Musikerpersönlichkeit.“ Er selbst ist ein angenehm bescheidener, offener Zeitgenosse. Mit sichtlicher Freude am Umgang mit Kindern. Nachahmung wärmstens empfohlen.



Der Funke sprang über: Gebannte Blicke zum Virtuosen und auf das Griffbrett seiner „Strad“ – ein klassischer Musiker zum Anfassen sagt mehr als tausend Worte. Foto: Kegel

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG, 26.4.06